

Quartierbrief

Achtung: Termin HV verschoben auf Di 15. Mai
Einladung siehe Seite 8



Museumsquartier
St. Gallen

Nr. 70
April 2018

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn

Wir leben im Sumpf!

Und das ist jetzt nicht etwa als Gesellschaftskritik gemeint – ich will euch nichts vom moralischen Morast erzählen, in dem wir stecken, sondern meine das wörtlich.

Wir leben hier in St. Gallen auf weichem Torfboden. Das Thema kam bei einem Gespräch über das Gehen mit Wünschelruten auf - das setzt offenbar vertiefte geologische Kenntnisse voraus, denn Röbi konnte uns Auskunft über den St. Galler Untergrund geben, während ich mir bisher noch nie Gedanken über den Boden unter meinen Füßen gemacht habe. Völlig zu Unrecht, wie ich ein paar Recherchen später bemerkte.

Städte weltweit, die wie wir im Sumpf stehen, führen einen erbitterten Kampf gegen das Versinken. Ob auch wir in einer versinkenden Stadt leben, von welcher dereinst nur noch in sagenumwobenen Legenden gesprochen werden wird, so wie von Atlantis? Und vielleicht müsste man gar die St. Galler Geschichte neu schreiben? Vielleicht hat der Bär ja Gallus deshalb nicht angegriffen, weil er im Sumpf stecken blieb?

Vielleicht kommt ihr der Antwort auf diese Fragen nach der Lektüre dieses Quartierbriefs ja näher ...

Evelyn Wenk

IMPRESSUM

Quartierbrief
Museumsquartier St. Gallen
Nr. 70, April 2018
erscheint halbjährlich

REDAKTION

Röbi Mähr
Evelyn Wenk
Till Bannwart
Pepita Paoli

VEREINSVORSTAND

Sara Roderer
Morten Qvenild
Till Bannwart
Gregor Geisser

AUFLAGE

200 Exemplare

INTERNET

www.museumsquartier.ch

Redaktion web Röbi Mähr

Umsetzung web schattenwerk.ch

E-MAIL

ig@museumsquartier.ch

Umschlagfoto: Etzhold, 1944 Frühling

Worauf wir leben - Ein Crashkurs zum Aufbau unseres Bodens

Sieben Fragen an einen Geo- und Hydrologen aus dem Rheintal, sieben Antworten aus dem Tessin:

Schaut man sich das Foto unseres Hinterhofes an, kommt unausweichlich der Begriff der Zeit, des Wandels ins Bewusstsein.

Wie alt ist der gepflasterte Boden wohl?

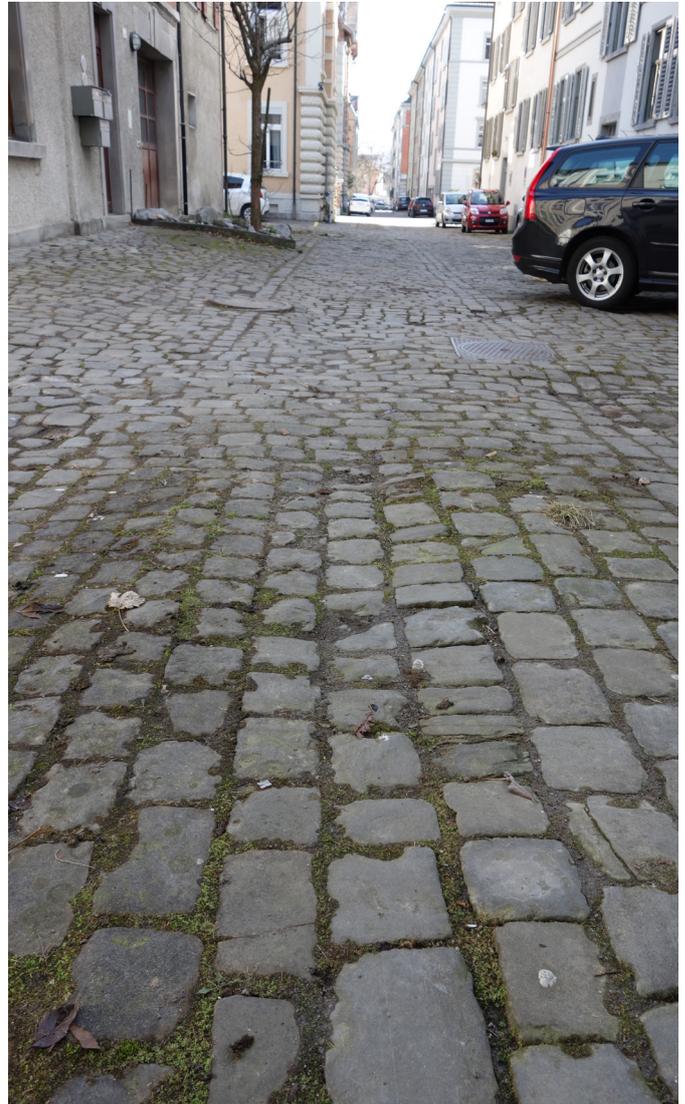
Schätzungsweise wurde er, gleichzeitig wie die umliegenden Häuser, um die Jahrhundertwende erstellt

Was ist seit dem Verlegen der Pflastersteine passiert – welche unterirdischen Veränderungen präg(t)en das heutige Bild?

Die Steine wurden beim Platzieren auf einer dünnen Schicht aus Kies und Sand eingelagert und prägen heute die sicht- und erkennbare Oberfläche natürlicher Setzungs Vorgänge. Diese sind, unterstützt durch Regen und Vermoderung, seit der Trockenlegung des ursprünglichen Untergrundes, Sumpf, im Gang. Schätzungsweise hat die Trockenlegung durch Entwässerung um 1850 stattgefunden, als unterirdisch Tonröhren zur Wasserableitung in Richtung Bach vergraben wurden.

Wie kann man sich als Laie die Entstehung des Bodenaufbaus erdgeschichtlich vorstellen?

Die letzte Eiszeit begann vor 20'000 Jahren und endete vor 12'000 Jahren. Während der Eiszeit wurde der felsige Untergrund vom Gletscher erodiert. Beim Rückzug des Gletschers schmolz das Eis und liess im Talgrund Moränen zurück. Sumpf entstand in Gebieten mit verhältnismässig hohem Grundwasserspiegel. Möglicherweise bestanden auch kleine Seen, welche über die Jahrhunderte verlandeten, weil einerseits vom Regen feines Material der umliegenden Anhöhen runtergespült wurde und die Seen zusätzlich durch organisches Material, wie z.B. Schilf im Wechsel der Gezeiten langsam aufgefüllt wurden. Sofern bei der Trockenlegung der Sümpfe Mitte des 19. Jahrhunderts noch kleine Seen oder wohl eher Weiher vorhanden waren, wurden letztere üblicherweise mit Bauschutt aufgefüllt.



Welche Auswirkungen hat die Bodenbeschaffenheit auf umliegende Häuser – weshalb sind in den Fassaden unserer Altbauten keine grossen Risse zu sehen?

Ab 1850 hatte man bereits gute Kenntnis über die feuchte Bodenbeschaffenheit, resp. die Konsequenzen des Bauens darauf und wusste ebenfalls, dass trockengelegte Sümpfe setzungsempfindlich sind.

Bedingt durch die Industrialisierung und die zunehmenden technischen Möglichkeiten wurde die Urbanisierung vorangetrieben. Durch Pfählung gestützt, bebaute man nun auch vorher durch Wasser gemiedene Orte, wie sumpfige Täler, wo noch Platz für z.B. Eisenbahnlinien vorhanden war. Die verwendeten Holzpfähle haben eine Lebensdauer von ca. 150 Jahren. Wer weiss, vielleicht warten Fassadenrisse in mittel- oder langfristiger Zukunft doch noch auf uns?

Welche Methoden verwendet man heute beim Bauen auf ehemaligem Sumpf?

Vom Prinzip her werden die gleichen Methoden verwendet: Man stützt die Bauten auf unterliegendem Fels mittels Pfählen ab. Nebst Holzpfählen werden heute auch Betonpfähle mit längerer Lebensdauer in den Boden geschlagen. Bei grösseren Bauten werden die Bohrpfähle direkt betoniert. Dazu werden Löcher mit einem Durchmesser von 80 cm gebohrt, von Armierungseisen durchzogen, und mit Beton aufgefüllt.

Wie verhält es sich mit Wasser im Boden und möglichen Einflüssen aufs menschliche Wohlbefinden: Ist Leben oder besonders Schlafen über Wasseradern schädlich oder ungünstig für den Menschen?

Die menschliche Gefühlslage in Bezug auf Wasser war schon immer gespalten. Einerseits ist Wasser für Mensch und Tier unabdingbar. Man suchte seine Nähe zur Bewässerung der Felder oder zur Nutzung der Wasserkraft. Auf der anderen Seite ist Wasser unberechenbar: Überschwemmungen richten riesigen Schaden an, feuchte Untergründe lassen Häuser einstürzen und wurden als Konsequenz als Baugrund gemieden. Ich habe den Eindruck, dass trotz Dämmen und sicheren Baumöglichkeiten die emotional belastende Seite des Wassers noch immer in unseren Köpfen verbreitet ist. Wissenschaftlich sind mir keine Fakten bekannt, welche dies bestätigten. Hingegen kann ich mir gut vorstellen, dass sich magnetische Strahlung, welche an Wasser gebunden sein kann, negativ auf den Menschen auswirken könnte - wobei hier zwischen stehendem und fliessendem Wasser unterschieden werden sollte. Fliessendes, so wie es in Chur mit viel Kies der Fall ist, würde schädlicher eingestuft als das fast stehende Wasser eines ehemaligen Sumpfes in der Stadt St. Gallen.

Ich selbst würde, sofern das Haus gut gebaut ist und mir das Umfeld gefällt, auch auf Wasseradern wohnen und schlafen. Im Tessin, wo ich eine Alp besitze, wurden die Wasseradern vor dem Bau explizit gesucht und darauf gebaut, da man die Kühlung des unterirdisch fliessenden Wassers zur Lagerung des Käses brauchte.

Pepita Paoli

Macht uns das Museumsquartier krank?

Ich muss unseren Lesern ja nicht erklären, dass wir in einem der schönsten, spannendsten, kreativsten und interessantesten Quartiere wohnen - das weiss ja wirklich jeder, der hierher gezogen ist. Aber ist unser Quartier auch gesund?

Um diese Frage zu beantworten, bedürfte es der wissenschaftlichen Analyse. Mit statistischem Datenmaterial könnte man die Todesfälle pro Wohneinheit oder die Krankheitsdauer pro QuartierbewohnerIn mit dem schweizerischen Mittel vergleichen. Vermutlich käme man zu keinem auffälligen Ergebnis, wegen der statistischen Unschärfe, denn hier leben zu wenig EinwohnerInnen. Also wechseln wir die Sichtweise und tauchen ein in die Welt der Feinstofflichkeit.

Letztes Jahr nahm ich im Stadtpark an einer Führung unter der Leitung des Architekten und Geomantie-Spezialisten Philipp Hostettler teil. (www.horizonte-oeffnen.ch, www.sensiblearchitektur.ch) Er erklärte uns, wie Strahlen aus dem Boden und aus der Luft unser Leben beeinflussen. Dabei zeigte er uns spezielle Stellen, wo sich diese Energien schneiden, potenzieren und teilweise auch aufheben. Er machte uns auch auf den speziellen Untergrund des St. Galler Talgrundes aufmerksam, der hier im Stadtpark sehr gut wahrzunehmen ist, weil er hier glücklicherweise nicht verbaut ist. Ich fragte Philipp am Schluss, wie es denn mit unserem Quartier stehe. Die Antwort war einleuchtend, denn wie sollten diese Energien herausfinden, wo unsere künstlichen Grenzen (Strassen, Gebäude, Parkgaragen, Tunnels ...) sind? Also machte ich mich auf Spuren nach Auffälligkeiten in unserem Quartier.

Als erstes widme ich mich ganz banalen Phänomenen, die viele von uns kennen. Fährt ein Auto in den Innenhof, dann vibriert der Küchentisch. Oder lässt ein Car oder Bus vor dem Haus den Motor warmlaufen, dann zittern die Fensterscheiben. Neulich sei während des Jahrmarkts in einer Wohnung, welche an den Spelteriniplatz grenzt, eine Decke runter gekommen. Wenn man den Spezialisten fragt, ist der Fall klar. Da werden Schwingungen erzeugt und diese breiten sich durch Luft und Boden aus. Diese Ausbreitung über den Boden funktioniert sehr effektiv, wenn die Bauten „schwimmen“, das heisst, sie nicht fest mit dem Untergrund verbunden sind. Kurzum - unser Quartier ist auf einem sehr feuchten

Untergrund gebaut. Das konnte man übrigens sehr schön bei der Erstellung des Parklifts mit Treppenhäusern beobachten. Auf der Stadtseite musste eine riesige Pumpe montiert werden, die ständig die Baugrube leergepumpt hat. Andernfalls wären wir zu unserem quartiereigenen Freibad gekommen.

Als nächstes nehme ich die Natur unter die Lupe, inspiriert durch die wahnsinnig dicke Buche zwischen Kunstmuseum und Theater (siehe Foto). Sie hat einen richtigen Bauch und sieht im Vergleich zu den anderen Buchen etwas lädiert aus. Aber sie wächst und an ihr auch ein riesiger Baumpilz, der sich anscheinend wohl fühlt. Wenn man von dieser Buche etwa rechtwinklig ins Quartier blickt, sieht man die Linden vor, beziehungsweise hinter der Tonhalle. Sie sind übrigens älter als die Tonhalle, etwa 120 Jahre alt. Auffällig ist bei diesen Linden, dass keine einzige normal gewachsen ist. Alle 5 Linden haben 2 Baumkronen, was für diese Baumart nicht der Norm entspricht. Wir alle wissen, dass sich Pflanzen auf die Umwelt (Luft, Sonne, Erde und Wasser) einstellen können. Doch stellen sich die Pflanzen auch auf Strahlungen ein, die wir nicht einmal messen können? Und wenn es so wäre, was hat das mit uns Menschen zu tun?



Nun wollte ich der Sache auf den Grund gehen und habe den Untergrund untersucht. Mit einer handelsüblichen Wünschelrute bin ich durchs Quartier marschiert und siehe da – sie hat an verschiedenen Stellen ausgeschlagen. Fragen sie mich bitte nicht, warum sich dieser Metallstab (bekannt sind die umgebauten Stricknadeln) an gewissen Stellen bewegt hat! Doch für den Spezialisten ist der Fall ganz klar. In einem Gebiet, wo die Häuser schwimmen, muss es auch unterirdische Wasserströmungen geben.

Doch was hat das alles mit unserer Gesundheit zu tun?

Erdstrahlung, kosmische Energien, Wasser- und andere Adern im Boden, schwimmende Häuser und seltsam wachsende Bäume können uns aufgeklärte Menschen doch wirklich kalt lassen. Der moderne Mensch hat doch die Strahlen im Griff - Jeder von uns verstrahlt doch tagtäglich ungestört die Welt. Zum Beispiel die unzähligen Wifi- und Bluetooth-Geräte und die Milliarden von Handys und Smartphones, die rund um die Uhr fröhlich vor sich her strahlen. Fast hätte ich noch die passenden Telefonantennen vergessen, damit das ganze überhaupt einen Sinn macht. Und jetzt sind wir wieder bei Philipp Hostetter angekommen, der von einem weltumspannenden Energienetz erzählt hat. - Ist es denn so absurd, dass die Natur schon mal auf die gleiche Idee gekommen ist? Der einzige Unterschied ist, dass wir heute meinen, dass uns diese Netze nicht schaden können, weil wir die Technik im Griff zu haben meinen.

Zum Schluss möchte ich noch auf die Ausgangsfrage eine völlig subjektive Antwort geben. Ich glaube, dass es rund um den Globus Plätze gibt, die auf einige Lebewesen eine positive und auf andere eine negative Wirkung haben. Aber bitte fragen Sie mich nicht, warum.

Röbi Mähr

St. Gallen im weltweiten Atlantis-Ranking

Grosse Teile der Stadt St. Gallen befinden sich auf instabilem Torfboden mit grossem Grundwasseranteil. Viele Gebäude in der Innenstadt (darunter der Bahnhof und die Hauptpost) wurden deshalb auf Pfählen aus Eichenholz gebaut. Das erschwert grössere Bauvorhaben. Im internationalen Vergleich sind diese Probleme jedoch gering ...

So liegt auch Berlin auf einem Sumpf. Davon zeugt schon der Name. Berlin kommt vom altslawischen Wort *berl*, was Sumpf heisst.

Schwierige Bauvorhaben kamen die Berliner schon weit teurer zu stehen als uns: Die Bahn verbaute 16 Monate lang 130 Millionen Euro, um die Strecke Cottbus-Berlin schneller zu machen. Kaum eröffnet, wurde die Geschwindigkeit gedrosselt, weil das Gleisbett ins Moor sank.

Einen extrem hohen Tribut forderte der Bau der russischen Stadt St. Petersburg inmitten eines Moores. Allerdings nicht nur finanziell, obwohl Zar Peter wohl einige Rubel springen lassen musste – vor allem jedoch kostete es Tausende von Menschenleben. Der Zar liess den Sumpf von Zehntausenden Zwangsarbeitern trockenlegen und die Stadt darauf erbauen. Weil so viele dabei dem Sumpffieber oder anderen Krankheiten erlagen, heisst es von Sankt Petersburg, die Stadt ruhe auf Skeletten.

Wenn wir also auch beide auf sumpfigem Boden stehen und uns das Sankt im Namen teilen, so wurde unsere Stadt doch zum Glück freiwillig erbaut, so wie die meisten Städte. Diese kämpfen eher mit dem gegenteiligen Problem. Das Problem ist nicht das, was unten liegt, sondern das, was obendrauf steht. Viele Städte, welche auf weichem Boden stehen, versinken nämlich buchstäblich unter ihrem



In dieser Kirche in Mexico City hängt mehr schief als nur der Haussegen.

Gewicht im Boden.

Zur Zeit der Erbauung dieser Städte wurden viele Häuser aus Holz gebaut oder waren noch nicht so hoch. Daher trug der Boden diese Lasten ausreichend. Der Bau von Hochhäusern stellt jedoch eine Last dar, welche zunehmend zu gross für diesen weichen Untergrund ist, und das Abpumpen von Grundwasser verstärkt die Instabilität des Bodens noch.

In einigen Städten ist die Geschwindigkeit, mit welcher sie sinken, verheerend.

Einige Gegenden der Stadt New Orleans liegen beispielsweise bereits heute drei bis fünf Meter unter dem Meeresspiegel. Geologen sprechen davon, dass sie am Rande eines Küstenkollapses leben. Kein Wunder also, dass schon von New Atlantis gesprochen wird.

Denselben Vergleich ziehen die chinesischen Medien für Shanghai heran und nennen es Shanglantis. Der weiche Boden sackt unter dem Gewicht Tausender Hochhäuser und Wolkenkratzer zusammen. U-Bahn-Trassen verformen sich, Gebäude zeigen Risse. 2012 tat sich eine 8 Meter tiefe Spalte unweit des Shanghai-Towers auf. Der Bau von Wolkenkratzern wurde inzwischen eingeschränkt.

Bangkok kämpft mit ähnlichen Problemen. So müssen zum Beispiel immer wieder zusätzliche Treppeinstufen an den Eingängen von Wolkenkratzern angefügt werden und alle zwei oder drei Jahre die Zufahrten zu den etwa 500 Brücken neu gebaut werden. Trotzdem bauen sie an einer U-Bahn. Die verantwortlichen Ingenieure sprechen von einem Alptraum.

Aktuell auf Rang eins im internationalen Atlantis-Ranking liegt wohl aber Mexiko-City. Im Vergleich mit der mexikanischen Metropole versinken andere Städte im Zeitlupentempo. Die Stadt sinkt pro Jahr nämlich bis zu 30 cm. Der Eingang zu mancher Kirche findet sich einen Meter unterhalb des Bürgersteigs. Da muss man schon fast aufpassen, dass man nicht zu lange betet, sonst muss man nachher aus dem Kirchenfenster in Freie klettern.

Auch wenn St. Gallen noch nicht mit Atlantis verglichen wird, so wie andere Städte, so zeigt der Vergleich einmal mehr, dass zu starkes Verdichten sich negativ auswirken kann. Aber das wissen wir ja wirklich schon ...

Evelyn Wenk

Wie werde ich glücklich trotz Sumpf?

Einige praktische Überlebensstipps mit Zufriedenheits-Garantie:

Ja, das Leben im Sumpf hat so seine Tücken: Man spürt alle Vibrationen, Bäume wachsen in unerklärlichen Formen, Städte versinken, man stolpert im Dunkeln über das unebene Kopfsteinpflaster, die Böden sind so schräg, dass die Möbel alle schief in der guten Stube stehen ...

Aber das lässt sich alles auch zu unserem Vorteil nutzen.

Nehmen wir grad das letzte Beispiel mit den schrägen Möbeln. Statt den Kampf dagegen aufzunehmen und mit unterlegten Hölzern der Schwerkraft entgegenzutreten, erzählen wir unseren Gästen, man habe Salvador Dali als Inneneinrichter beauftragt ...

Schräge Böden sind sowieso ein grosses Plus:

Man braucht gar nicht das ganze Zimmer zu staubsaugen. Da alles in eine Ecke rutscht, braucht man es nur dort aufzunehmen. Beschleunigen lässt sich das noch dadurch, dass man in die höchste Ecke des Zimmerboden einen Ventilator stellt und nach unten blasen lässt. Selbst bei einem unangekündigten Besuch der Schwiegermutter wird so der Boden in der Zeit sauber, in der sie die Treppenstufen hinaufsteigt.

Und wenn ihr zusätzlich zum Boden noch grosse Lücken zwischen den Dielen des Parketts habt, braucht ihr euren Kindern nicht mal mehr eine Kugelbahn zu kaufen.

So spart der schräge Boden uns Zeit und Geld. Damit aber noch nicht genug – er ist auch gesundheitsfördernd. Eine gute Durchblutung ist ja erwiesenermassen gesundheitsfördernd. Andere müssen sich dafür mit Turnübungen ablagen – wir hingegen legen uns einfach nur aufs Sofa und das Blut läuft uns in den Kopf – was die Konzentrationsfähigkeit verbessert. Werden dann die Füsse kalt, dann einfach nur einmal umdrehen und schon regulieren die gut durchbluteten Füsse den Ther-

mohaushalt! Damit können wir locker allen kosmischen Negativenergien entgegenwirken.

Die Vibrationen von vorbeifahrenden Lastwagen sparen uns teure Massagesessel und wir haben ausserdem eine Ausrede, wenn wir den Vibrationsalarm unseres Handys nicht bemerkt haben. Nicht immer alle Anrufe entgegenzunehmen ist nämlich gut für unser Anti-Stress-Management. Auch gut gegen Stress hilft Handarbeit. Ihr könnt zum Beispiel ein schönes Vogelhäuschen bauen, denn in den Linden mit zwei Kronen gibt's dafür extra viel Platz. Und danach erfreut ihr euch am morgendlichen Vogelgezwitscher.

Und wenn man es richtig bedenkt, so können wir dankbar sein für die Gräben im Kopfsteinpflaster unserer Hinterhöfe. Dankbarkeit ist sowieso wichtig, das habe ich diese Woche in Giussis Blick-Kolumne gelesen.

Gut, ich weiss, ihr könntet Einwände haben: Vielleicht tappt auch ihr, so wie ich, im Dunkeln immer in die grössten Pfützen und holt euch nasse Füsse und dreckige Schuhe. Andererseits ist das doch eine Lappalie angesichts der enormen

Vorteile! In diesen tiefen Senken sammelt sich jeweils ein Trinkwasserreservoir für mindestens zwei Wochen, wofür wir im Falle eines Rohrbruchs sehr dankbar wären.

Bleibt nur noch das Problem der sinkenden Städte – das lässt sich wohl nicht wegdiskutieren. Dafür habe ich zwei Lösungsansätze:

A - Leugnen: Dazu einen Workshop bei einem Klima-Leugner belegen, die haben grosse Erfahrung im Ignorieren und Schönreden.

B - Nicht leugnen: Sich Gleichgesinnte suchen. Das beste Gemeinschaftsgefühl entsteht nicht wenn wir glücklich sind, sondern wenn wir gemeinsam Katastrophen meistern.



Evelyn Wenk

Das Wiesli muss bleiben - Stand der Dinge

Nach dem Gespräch zwischen dem Kanton (Regierungsrat Marc Mächler), der Stadt (Stadträtin Maria Pappa, Florian Kessler, Stadtplanung), Vertretern der Pensionskasse sgpk (Richard Ammann, Anlagekommission, Philipp Zünd, Immobilienverantwortlicher) und der AG Wiesli (Gregor Geisser, Till Bannwart und Beatrice Heilig) haben wir den Quartierbewohnerinnen- und Bewohnern per Mail darüber berichtet.

In der Zwischenzeit gibt es keine Neuigkeiten. Doch es ist uns wichtig, wirklich alle Interessierten zu erreichen, deshalb hier nochmals eine kurze Darlegung über den Stand der Dinge:

Wir konnten in einem konstruktiven und in der Sache harten Gespräch unsere Position gegenüber der geplanten Überbauung darlegen. Wie es auf Grund der unterschiedlichen Interessen zu erwarten war, wurde keine Einigung erzielt. Jedoch konnten verschiedene andere Optionen erörtert werden. Diese bedürfen weiterer Abklärungen. Wenn

diese gemacht sind, werden wir zu einem weiteren Gespräch eingeladen. Das wird voraussichtlich erst im Sommer möglich sein. Es wurde eine zurückhaltende Informationsstrategie vereinbart, da zu viele offene Fragen geklärt werden müssen.

Wir schauen zuversichtlich in die Zukunft und danken euch für euer Vertrauen und euer Verständnis.

Arbeitsgruppe Wiesli, Till Bannwart, Gregor Geisser, Beatrice Heilig



Einladung zur 28. Hauptversammlung der IG Museumsquartier

Dieses Jahr sind wir beim Kunstmuseum St. Gallen zu Gast. Am **Dienstag 15. Mai** ab 17:30 Uhr gibt es eine Führung durch die Ausstellung von Caro Niederer. Um 19:00 Uhr dann die HV im Kunstcafé mit anschließendem Apéro.

Gäste: Stadträtin Maria Pappa, Quartierpolizist Roger Spirig, Quartierbeauftragter Peter Bischof.

Traktanden

- Begrüssung
- Wahl Stimmzähler, Protokollführer
- Protokoll der letzten HV
- Jahresrückblick
- Revisions- und Kassabericht
- Genehmigung der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstands
- Mandat Arbeitsgruppe Pro Wiesli
- Informationen aus dem Vorstand
- Wahlen Vorstand, Revisorinnen
- Anträge
- Ausblick 2017/2018
- Varia
- Apéro

Anträge bitte bis spätestens Montag 7. Mai 2018 einreichen an ig@museumsquartier.ch

Entspannter Kaffeegenuss in der Ausstellung von Caro Niederer

Ein klassisches Museumscafé lädt in vielen Häusern vor oder nach dem Ausstellungsbesuch zum Verweilen ein. Im Ausstellungsraum selbst ein Café vorzufinden, welches Teil des Kunstprojektes ist, ist hingegen ungewöhnlich. Im Rahmen der Ausstellung Good Life Ceramics von Caro Niederer lädt die Künstlerin in ihr eigens für die Ausstellung designedes und eingerichtetes Café im Untergeschoss des Kunstmuseums ein. Ausstellungsbesucher können dort gegen Entgelt Kaffee und Kuchen oder feinste Teevarianten aus der Region geniessen.

Das aussergewöhnliche Projekt Good Life Ceramics von Caro Niederer im Kunstmuseum St.Gallen entwickelt sich in einem speziellen Setting, dessen Anlage sich im Laufe der Ausstellungsdauer systematisch verändert. Ausstellungsort ist das Untergeschoss des Museums, welches sich nach dem Auszug des Naturmuseums noch immer in unverändertem architektonischen Zustand befindet. Die Räumlichkeiten sind somit Schauplatz eines «work-in-progress» das sich in Etappen über das gesamte Untergeschoss des Hauses erstrecken wird.

In vielerlei Hinsicht ist die Wahl von Caro Niederer (*1963 Zürich) für ein solches Projekt eine Idealbesetzung. In ihrem Werk kann jeder Augenblick eine künstlerische Handlung darstellen. Deshalb führen Momente und Dinge des Alltäglichen einen Dialog mit ihren Gemälden und Skulpturen. Sie holt ihre Werke aus dem privaten Bereich in den öffentlichen Kunstkontext und reflektiert damit das Sammeln von Kunst und die Verflechtung von Kunst und Alltag. Ein Café mit Werken der Künstlerin, eingerichtet und designt von ihr selbst als Schnittstelle zwischen öffentlich und privat ist daher der ideale Ausgangspunkt für dieses Projekt.

Das Café ist übrigens, anders als zahlreiche Cafés in St.Gallen, auch sonntags geöffnet! Die Ausstellung endet am 26. August 2018.

Mitglieder des Kunstvereins St.Gallen haben freien Eintritt!

Öffnungszeiten:

Di-So 10-17 Uhr

Mi 10-20 Uhr

Mo geschlossen



Kunstcafé

wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt

Das Baby ist da, die Freude ist riesig und alles ist anders. Zu Hause beginnt, bei aller Freude über das Neugeborene, der turbulente Alltag einer jungen Familie: Das Baby schreit, niemand kauft ein, das Geschwisterkind reagiert eifersüchtig, der besorgte Vater hat keinen Urlaub mehr.

Mit wellcome unterstützen wir Familien mit Babys während einigen Wochen oder Monaten im ersten Lebensjahr beim Übergang von der Geburt in den Alltag.

Freiwillige Mitarbeitende entlasten die Familie zuhause ganz individuell durch praktische Hilfe.

wellcome ist eine moderne Form der Nachbarschaftshilfe und unterstützt dort, wo Familie und Freunde nicht zur Verfügung stehen.

Eine freiwillige Mitarbeiterin kommt ein- bis zweimal pro Woche für jeweils zwei bis drei Stunden nach Hause und

- wacht über den Schlaf des Babys, während die Mutter sich erholt
- kümmert sich um das Geschwisterkind
- begleitet die Zwillingmutter zum Kinderarzt
- unterstützt ganz praktisch und hört zu

wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt wurde 2002 in Deutschland gegründet. Die Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen hat dieses Konzept übernommen und bietet es in der Stadt St. Gallen und in Teilen der Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden seit 2015 an. Herr Regierungsrat Martin Klöti, St. Gallen, hat die Schirmherrschaft für wellcome übernommen.

wellcome leistet einen wichtigen Beitrag in der frühen Förderung. Es überzeugt, weil es

- ein entspanntes Familienleben fördert und die gute Beziehung zwischen den Eltern und zwischen Eltern und ihren Kindern unterstützt
- ein niederschwelliges Angebot ist und sich an alle Eltern und Familien unabhängig von ihrem sozialen Status richtet
- ein freiwilliges Engagement ermöglicht und einen Beitrag zum Ausgleich zwischen den Generationen leistet
- erprobt ist, sich bewährt hat und wir auf vielfältige Erfahrungen zurückgreifen können

Die Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen sucht freiwillige Mitarbeitende, die bereit sind, sich für junge Familien zu engagieren.

Können Sie sich eine freiwillige Mitarbeit vorstellen? Dann nehmen Sie bitte Kontakt auf mit der wellcome-Koordinatorin in St. Gallen. Oder kennen Sie Menschen, die sich für wellcome interessieren könnten? Dann weisen Sie sie bitte auf das Angebot hin.

Weitere Informationen gibt Ihnen gerne unsere wellcome-Koordinatorin Beatrice Truniger.

Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen, Frongartenstrasse 11, 9001 St. Gallen
071 222 53 53 / st.gallen@wellcome-online.ch

www.wellcome-online.ch oder www.kjh.ch

Start in die Velosaison: VCS-Flohmarkt im Waaghaus

Der nächste Frühling kommt bestimmt und damit auch der VCS-Veloflohmarkt. Dies ist immer eine gute Gelegenheit, um ein neues Fahrrad zu erwerben, oder das gebrauchte zu verkaufen.

Am Samstag, 28. April 9:00 bis 12:30 Uhr ist es wieder soweit – es hat für jedes Budget etwas.

Es ist eng, sehr eng. Alle wollen sie ein besonders günstiges „Schnäppchen“ ergattern. Die Schülerin mit beschränktem Budget, die Mutter, die für ihr wachsendes Kind schon wieder ein grösseres Velo sucht, der routinierte Kenner, der mit einem Blick ein qualitativ gutes Velo von einem billigen unterscheiden kann, der Liebhaber, der für seine Sammlung jedes Jahr ein besonderes Velo kauft, die Pendlerin, die zwei bis drei Bahnhofvelos pro Jahr ersetzen muss. Sie alle sind am Samstag Vormittag unter dem Waaghaus anzutreffen. Auch Kindervedos, Trottinets, Dreiräder, Veloanhänger sind immer gesuchte Artikel. Dazwischen bewegen sich die VCS- HelferInnen, beraten, lassen Probe fahren und verkaufen. Bis zum Mittag wird ein Grossteil der Velos den Besitzer oder die Besitzerin wechseln.

Am Freitag, 27. April 16:00 - 18:00 ist die Velo-Annahme beim Waaghaus geöffnet und Sie können ihr Velo bereits zum Verkaufen abgeben. Am Samstag, 28. April ist die Velo-Annahme bereits ab 8:00 bis 10:00 offen, der Verkauf beginnt erst um 9:00.

Kommen Sie vorbei und finden Sie ein Schnäppchen oder geniessen Sie einfach die aufgeräumte Stimmung.



Mit dem QR-Code können Sie die Daten gleich auf Ihr Smartphone laden.

Neues von der Gartengruppe

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“ (Martin Luther)

Trotz Wiesli-Überbauungsabsichten der Pensionskasse hat die Gartengruppe ganz im Sinne dieses Zitats am 10. Februar bei Minustemperaturen 2 ½ Stunden die Fruchtbäume kultiviert. Dominik Schläpfer von der Parkstrasse als Fachmann für Baumschnitt an Apfel-, Birnen- Zwetschgen- und Holder-Bäumen hat den Verjüngungsschnitt vorgenommen. Johannes war am Häcksler und Irène hat Äste zusammengetragen.

Die Gartengruppe sucht nach wie vor Verstärkung. Gelegenheit zum Kontakt bietet sich zum Beispiel an der nächsten HV.

A stylized graphic for the 'Tag der Nachbarn' event. It features a staircase with various objects on the steps, including a grill, a guitar, a lamp, a camera, a coffee cup, and a bottle. The text 'TAG DER NACHBARN' is prominently displayed in the center. Below it, there is a call to action: 'Organisieren Sie einen Anlass oder ein Fest und laden Sie Ihre Nachbarn ein! Ideen und Unterstützung: www.tagdernachbarn.ch/stgallen'. The date '25. MAI 2018' is written in large letters at the bottom right. Logos for 'st.gallen', 'Vereinigte Quartiervereine St.Gallen', and 'Tag der Nachbarn' are at the bottom.

**TAG
DER
NACH
BARN**

Organisieren Sie
einen Anlass oder ein
Fest und laden Sie Ihre
Nachbarn ein!
Ideen und Unterstützung:
www.tagdernachbarn.ch/stgallen

**25. MAI
2018**

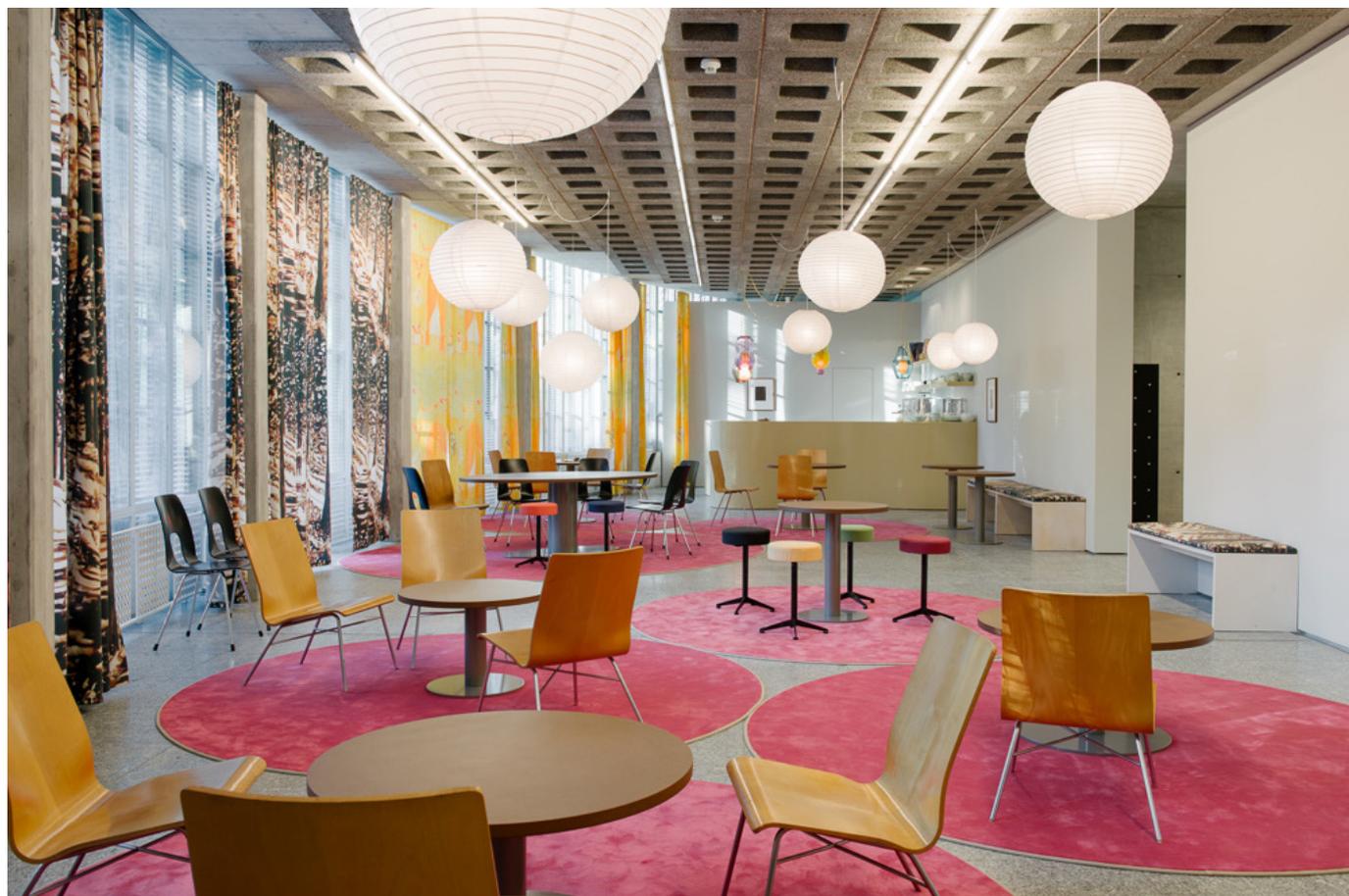
st.gallen
Gesellschaftsfragen
www.quartiere.stadt.sg.ch

Vereinigte Quartiervereine St.Gallen
www.quartiervereinesg.ch

Tag der
Nachbarn
www.tagdernachbarn.ch

Agenda 2018

SA	5. Mai 2018 ab 10:00 Uhr	Wiesliputz
SO	13. Mai 2018 10:00 Uhr	Maibummel Besammlung auf dem Wiesli
DI	15. Mai 2018 17:30 Uhr 19:00 Uhr	Hauptversammlung IG Museumsquartier im Kunstmuseum Führung durch die Ausstellung HV im Kunstcafé Einladung und Traktanden siehe Seite 8
SA	11. August 2018 17:00 Uhr	Wieslifest Bei jeder Witterung
SA	1. September 2018 ab 8:30 Uhr	Flohmarkt Der Flohmarkt findet nur bei trockener Witterung statt. Verschiebedatum: Samstag 8. September 2018
	11. - 21. Oktober 2018	OLMA
SA	27. Oktober 2018 ab 10:00 Uhr	Wiesliputz
SO	2. Dezember 2018 17:00 Uhr	Samichlaus
SO	23. Dezember 2018 18:00 Uhr	Weihnachtsingen



Kunstcafé